

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	13
2.	Theoretische Grundlagen.....	19
2.1	Kern und Peripherie	20
2.1.1	Fremde Regularitäten und Kernregularitäten.....	20
2.1.2	Der kanonische Trochäus.....	21
2.1.3	Epizentren	24
2.2	Nicht-lineare Modellierung und Schriftsystembegriff	27
2.2.1	Die graphematische Hierarchie.....	27
2.2.2	Einige Vorzüge einer nicht-linearen Modellierung	30
2.2.3	Schriftsystembegriff.....	34
2.3	Eine semiologische Bestimmung graphematischer Einheiten.....	38
2.3.1	Differentialität, Relationalität und Identitätsurteile – Saussures Begriff der sprachlichen Form	40
2.3.2	Identitätsbedingungen graphematischer Einheiten	44
2.4	Über die Frage nach der Definition des Wortbegriffs.....	49
2.4.1	Worin besteht eigentlich die Definitionsproblematik?	50
2.4.2	Lexem vs. Wortform.....	51
2.4.3	Familienähnlichkeiten und Sprachspiele	53
2.4.4	Die besondere Rolle der Schrift.....	55
3.	Zur Bedeutung der Morphologie für ein Schriftsystemmodell.....	57
3.1	Morphographie als Surplus des deutschen Schriftsystems? (Eine Bestandsaufnahme).....	57
3.2	Ein „Puzzle ohne Vorlage“: Phonographie als Problem	65
3.3	Die wörtliche Artikulation der geschriebenen Sprache: Morphographie als Basis.....	73
3.4	Lesbare Morphologie (Lesepsychologische Evidenz)	83
4.	Graphematische Einheiten und phonographische Regularitäten	87
4.1	Wort und Buchstabe.....	88
4.1.1	Graphematische Wörter als ‚vollwertige‘ Zeichen: Grundlagen einer semiologischen Rekonstruktion	90
4.1.2	Wort- und Morphemrahmen: Graphematische Wörter als spezifische Buchstabenanordnungen	93
4.1.3	Differenzierungsqualität: Buchstaben und ihre Raison d’être	98

4.1.4	Rückkopplungsprozesse: Eine Reanalyse phonographischer Regularitäten.....	100
4.1.5	Grundsätzliche phonographische Identitätsbedingungen graphematischer Einheiten.....	112
4.2	Silbe und Fuß	114
4.2.1	Positionen zum Konzept der graphematischen Silbe.....	114
4.2.2	Schreib- und Sprechsilbe im Spiegelkabinett phonographischer Identitätskonturierungen	116
4.2.3	Die graphematische Silbe jenseits phonozentrischer Determination	119
4.2.4	Die phonographische Korrespondenzkategorie Silbe und die kinematographischen Züge der Alphabetschrift	122
4.2.5	Silbentypen und Fußstruktur.....	125
4.2.6	Wortstrukturtypen und nicht-lineare Modellierung des kanonischen Trochäus.....	128
4.3	Wi(e)der das Graphem?	136
4.3.1	Zur (Ir)Relevanz der Einheit Graphem	136
4.3.2	Einige phonographische Besonderheiten einiger Buchstabenkombinationen.....	141
4.4	Fazit: Auf der Suche nach einer Sprachspieltypologie phonographischer Übersetzungsoperationen.....	145
5.	Die morphophonographische Silbengrenze.....	151
5.1	Zum theoretischen Status der Silbengrenze	151
5.2	Prinzipien der graphematischen Syllabierung.....	155
5.2.1	Sichtbare Phonologie: Onsetbesetzung.....	155
5.2.2	Sichtbare Morphologie: Kodabesetzung.....	157
5.3	Die morphosemantische Interpretierbarkeit des kanonischen Trochäus... 160	
5.3.1	Systematik.....	160
5.3.2	Korpusuntersuchung	166
5.4	Sichtbare Morphonologie: Die relationale graphematische Silbengrenze.....	175
6.	Zur Morphophonographie der Einsilber	179
6.1	Die einsilbigen Wortstrukturtypen und der Stellenwert der Stammkonstanz	179
6.2	Abweichungen vom Kernbereich.....	187

6.3 Die Probe aufs Exempel: Starke und unregelmäßige Verben	191
6.3.1 Kernbereich: Gesamtparadigmatische Stammrahmenkonstanz.....	192
6.3.2 Peripherie: Einschränkungen der morphographischen Einheitlichkeit zugunsten phonographischer Angemessenheit.....	198
7. Schluss: Grundzüge einer wortbasierten Graphematik.....	203
Literaturverzeichnis	207